

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-GLENE-BERG.



Volksische Zeitung

Jahr 1828.

134.

Donnerstag den 21. August.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Die Königl. Preuß. Regierung zu Aachen hat unterm 11. August Folgendes bekannt gemacht:

Das Königl. hohe Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat mittelst Rescripts vom 16. v. M. verfügt, daß während der hohen Messe und des evangelischen Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen aller offener Handel mit entbehrlichen Waaren unterbleiben und die Läden, in welchen solche aufgestellt sind, geschlossen seyn sollen.

Indem wir die Bürgermeister und Polizeibehörden hiermit beauftragen, auf die Befolgung dieser Vorschrift streng zu achten, und bei deren Uebertretung die Schuldigen den Polizeigerichten zur Bestrafung anzuzeigen, bringen wir zugleich unsere, den nämlichen Gegenstand betreffende Verordnung vom 12. Oktober 1822 hiermit zur gleichmäßigen Beachtung in Erinnerung.

Berliner Börse am 16. August: Staats-Schuld-Scheine Briefe 93, Geld 92  $\frac{1}{4}$ ; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103  $\frac{1}{8}$ , Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe — Geld 102  $\frac{1}{8}$ .

Deutschland.

Heidelberg, 15. Aug. Es haben hier gestern tumultuarische Ausritte Statt gehabt, welche, so unangenehm sie auch sind, unserer Akademie gewiß am Ende zum Besten gereichen werden. Es ist hier nämlich in diesem Jahre aus den Mitteln der Professoren und anderer angesehenen Einwohner für 70.000 fl. ein sehr schönes Museum erbaut, dem gesellschaftlichen Vergnügen gewidmet, und insofern auch auf das Beste aller Studierenden berechnet, welche der feineren Bildung geneigt sind. Die, nach der sorgfältigsten Prüfung entworfenen Gesetze des Instituts konnten natürlich denen, welche hier nur kurze Zeit verweilen, nicht die vollen Rechte der Angesehenen geben, aber es ward doch darin den Studierenden alles Mögliche eingeräumt, daher sich auch gleich einige 60 der gebildetsten Akademiker als Mitglieder der Gesellschaft einschreiben ließen. Andere verlangten aber eine Aenderung der Gesetze nach ihrem Sinn, und so ward denn von mehreren Seiten Alles darauf angelegt, die Gemüther in Gährung zu bringen, und durch Drohungen zu schrecken. Vorgestern Abends erhielt der akademische Senat die Anzeige, daß das Museum förmlich in Verruf geihan sey, und war von der sogenannten allgemeinen Burschenschaft,

welche hier bisher noch immer im Dunkeln fortbestanden hatte. Der Senat ließ hierauf gestern in aller Frühe die sämtlichen Mitglieder der Burschenschaft unter Hausarrest setzen, und vier ihrer vermuthlichen Vorsteher auf das Carcer bringen, worauf sofort die Untersuchung begann. Allein wenige Stunden nachher rottirten sich Freunde der Arretirten zusammen, zogen die letztern an sich, befreiten mit Gewalt die, welche sich auf dem Carcer befanden, und beschloffen einen förmlichen Auszug, welcher auch gleich um 8 Uhr erfolgte. Die Zahl der Ausgezogenen betrug kaum ein Drittel der hiesigen Akademiker, und unter diesen waren viele, welche gezwungen, oder um Verfolgungen auszuweichen, mitgingen, und daher auch schon an demselben Abend still zurückkehrten. Die Untersuchung wird nun mit allem Ernst fortgesetzt, und hat unfehlbar auch den heilsamen Erfolg, daß hier die allgemeine Burschenschaft auf immer von Grund aus vertilgt werden wird.

Kassel, 16. August. Durch eine Entschliessung des Kurfürsten, ist genehmigt worden, daß in Hanau jährlich noch zwei größere, jedoch vorerst auf die jedesmalige Dauer von drei Tagen zu beschränkende Jahrmärkte, unter der Benennung „Neuhauer Messen“ unmittelbar nach Beendigung der Kasseler Messe, an dem Montage, Dinstage und Mittwoch in der jeder Frankfurter Messe vorausgehenden sogenannten Geleitswoche gehalten werden. Die neue Messe wird den 1. l. M. ihren Anfang nehmen.

Zu den Konferenzen des mitteldeutschen Handelsvereins treffen bereits die Bevollmächtigten ein, als: die herzogl. sachsen-meiningischen Kammerräthe von Stein und Lommer; der herzogl. sachsen-altend. Geh. Rath und Kammerpräsident von Braun; der fürstl. reuß. Regierungspräsident von Strauch; der herzogl. sachsen-coburg. Geh. Rath von Carlowitz.

Die Braunschweigischen Anzeigen enthielten kürzlich folgende Bekanntmachung vom 21. Juni: „Der bisherige Oberhofmeister Caspar Heinrich von Siersdorf ist auf sein Gesuch um Abschied sofort entlassen worden.“ Die Sache verhält sich, wie die National-Zeitung meldet, folgender Maßen: Dem Ober-Jägermeister von Siersdorf war ein Herzogliches Patent ertheilt worden, wodurch derselbe seines bisherigen Dienstes entlassen und zum Oberhofmeister ernannt wurde. Von S. schrieb hierauf unter dem 16. Juni aus Driburg an den Her-

zog: „Allerhochseligster etc. Da Ew. Herzogl. Durchl. geruht haben, mir den Dienst, den ich unter contractlichen Verpflichtungen allerhöchster höchstseligen Hrn. Großvaters antrat — dem ich nun bald 50 Jahre lang mit Ehren vorstand — ohne rechtliche Veranlassung zu nehmen, ich nicht wünsche, den Titel eines Oberhofmeisters zu haben, und einer jährlichen Unterstützung von 1000 Thln. nicht bedarf, so habe ich das erstbeste n von dem Hrn. Oberstaatsrath von Münchhausen erhaltene Patent demselben heute wieder zugeschickt, und ersuche ich Ew. Herzogliche Durchlaucht ganz gehorsamt, mir meinen Abschied zu ertheilen. Mit den u. s. w.“ Hierauf erfolgte nachstehende Antwort: „Auf Ihre an Se. Hochfürstl. Durchlaucht gerichtete und an uns zur Beantwortung aufgegebene Zuschrift vom 16. d. M. lassen wir Ihnen hierdurch unverhalten, daß Allerhöchstdieselben in Betracht des von Ihnen auf die unehrerbietigste und undankbarste Weise zurückgeschickten Oberhofmeisterspatents, so wie in Rücksicht auf den gleichfalls unehrerbietigen und formenlosen Inhalt Ihrer erwähnten Zuschrift, sich nicht bewogen finden können, Ihnen den erbetenen Abschied zu ertheilen, vielmehr Sie ohne diesen Abschied hierdurch aller Ihrer bisherigen Titel, Aemter und Würden, weß Namen sie immer seyn mögen, für verlustig erklären, auch ihnen überdies für Ihre und Ihrer Ehefrau Person, vom Tage des gegenwärtigen Rescripts an, den Aufenthalt in hiesigem Lande bei Strafe der öffentlichen Landesverweisung untersagen. Braunschweig, den 17. Juni 1828. Herzoglich Braunschweig-Lüneburg. Staats-Ministerium. von Bülow, von Münchhausen.“

Die Stelle des Oberjägermeisters hat der kürzlich in den Adelstand erhobene Frhr. von Praun erhalten, derselbe welcher nachher unter dem 5. Juli d. J. den Grafen Münster in London zum Zweikampf herausgefordert hat.

Altona, 8. August. Dem Vernehmen nach ist nun das Endurtheil gegen unsern vormaligen Polizeichef, Herrn von Asperrn, der einen Volksauflauf veranlaßte, weil ein Knabe wenige Tage nach der durch ihn demselben zuerkannten körperlichen Züchtigung starb, gefällt worden; es lautet dahin, daß er außer einer fünfjährigen Haft auch die Kosten tragen soll, die unser Stadt aus der in Folge jenes Ereignisses aufgetretenen Einquartierung eines Kommando's Kavallerie erwachsen sind.

(Augsb. Allg. Zeit.)

### Italien.

Livorno, 7. Aug. Die griechische Flotille, welche die Küsten von Messinien blockirt, hat 10 Kauffahrtschiffe, nämlich zwei neapolitanische, sieben jonische und ein sardinisches, wegen Verletzung der Blockade angehalten und nach Aegina geschickt. Sie wurden von förmlichen Erklärungen der Schiffs-Kommandanten der drei verbündeten Mächte begleitet, daß die Durchsuchung und Wegnahme derselben von Seite der Griechen mit gewissenhafter Beobachtung der bezüglichen Seegesetze vorgenommen worden sey.

### Großbritannien.

London, 15. August. Se. k. Hoh. der Herzog von Clarence hat die Würde eines Lord-Großadmirals niedergelegt. Die meisten Londoner Journale haben diesen Schritt Se. k. Hoh. dem tadelhaften Benehmen des Herzogs von Wellington zugeschrieben. Der Courier hingegen nennt diese Muthmaßungen Ungereimheiten und sagt: die wahre Ursache dieses Schritts ist noch nicht öffentlich bekannt, allein es kann seyn, daß man für nöthig gehalten hat, daß der Chef der Admiralität ein Cabinets-Minister sey, und in diesem Falle konnte Se. k. Hoh., nach den bis heran befolgten Grundsätzen, ihre Stelle nicht behalten.

— Ein Schreiben aus Gibraltar vom 26. Juli meldet die Ankunft einer russ. Brigantine in dem dortigen

Hafen. Nach den Auslagen der Offiziere wäre es die'm Schiffe gelungen, unter tausend Gefahren beim Sternenglanze die Dardanellen zu passiren. Die Brigantine soll, wie es heißt, wichtige Befehle dem die zweite russ. Eskader kommandirenden Admiral Record überbringen; die Offiziere sind sehr ungeduldig, daß sie wegen widriger Winde die Meerenge nicht passiren können.

— Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 14. Juni haben die im Dienst des Kaisers stehenden deutschen und irländischen Truppen, da sie sich gemißhandelt glaubten und ihre Klagen nicht gehört wurden, sich am 12. Juni empört. Sie versammelten sich an diesem Tage auf dem Campo und feuerten auf alle Vorübergehenden. Die übrige Infanterie, Artillerie und sogar die Ehrengarde wurden verwendet, um den Aufruhr zu ersticken, welches erst nach einer dreimaligen Abfeuerung der Artillerie und der Musketen gegen die Reuterer gelang. Die Deutschen und Irländer, zu schwach, einer so bedeutenden Truppenmasse zu widerstehen, zogen sich in ihre Casernen zurück und ergaben sich hierauf unter der Bedingung, daß es ihnen erlaubt sey, den Dienst zu verlassen. Man weiß noch nicht, wo dieselben hingefandt werden. Bei diesem Ereignisse wurden 50—60 Ausländer getödtet; der Verlust der Brasilianer ist noch nicht bekannt. Die Ausländer in den Casernen von St. Christovar und Prata-Vermalha haben sich ebenfalls am folgenden Tage empört, kehrten aber auf die Versprechungen des Kaisers zur Ordnung zurück. Uebrigens sollen diese Soldaten große Ausschweifungen begangen und sich wie Wüthende betragen haben.

— In der Nacht vom 8. August ist das Dampfboot City of Dublin, auf seiner Fahrt von Dublin nach Liverpool, gegen ein anderes Dampfboot, welches man für den von Liverpool nach Dublin fahrenden Birmingham hält, so heftig angefloßen, daß dieses mit mehr als 60 Personen gesunken ist.

— Der Weizen ist am 15. August zu London um 6 bis 8 Schill. per Quarter gestiegen. — Conf. 87 ½.

### Schweden.

Stockholm, 1. August. Es heißt, daß der kaiserl. österreichische Hof, der seit länger als fünf Jahren keinen Gesandten hier hatte, nächstens einen abordnen werde. Unser Gesandter, Graf von Löwenhjelm, befindet sich schon seit einiger Zeit bei Sr. kaiserl. Majestät.

### Rußland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz:

Auszug aus dem offiziellen Kriegs-Berichte der aktiven Armee vom 11 (23) bis 15 (27) Juli 1828.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und des 2ten Armeekorps befand sich am 15. (27) im Lager bei dem Dorfe Butaktyk unweit Schumla. Es wurde an demselben Tage nach den Anhöhen verlegt, welche die Vorposten des 7ten Korps nach dem Gefechte am 8. (20) besetzt hatten. Wir befanden uns bereits nur einen Kanonenschuß weit von der Festung entfernt. Der Feind leistet durchaus keinen Widerstand. Der General-Lieutenant Usjakow zeigt an, daß der Feind am 8. (20) den rechten Flügel des Belagerungskorps vor Barna mit einer überlegenen Macht angegriffen hat; er wurde jedoch mit einem großen Verluste zurückgetrieben. Nach der Anzeige des Admirals Greinh ist derselbe mit der ihm anvertrauten Eskadre, welche die 3te Brigade der 7ten Infanterie-Division an Bord hat, auf der Höhe von Mangalia angelangt und nimmt die Richtung auf Barna. Der Befehlshaber des 6ten Infanteriekorps, General Roth, ist am 21. Juli bei Silistria angelangt. Sechs Werke vor der Festung stieß er auf ein Kavalleriekorps von 4000 Pferden, welches mit einem bedeutenden Verluste zurückgeworfen wurde und zweihundert Todte auf dem Plage ließ. Unsere Truppen haben am 9. (21) diese Festung eingeschlossen; die Besatzung von Silistria soll,

inclusive der bewaffneten Einwohner, 22,000 Mann stark seyn. Der General-Major der Donschen Truppen, Zyrow, welcher am 25. nach Bazhrad detachirt worden ist, zeigte an, daß er in dieser Stadt 150 Türken gefunden, und sie mit einem Verluste von 40 Todten verdrängt hat.

### Z u r f e i.

Der östreich. Beobachter vom 12. August enthält folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Juli: „Am 12. d. M. liefen hier die ersten Berichte von den am 7. und 8. bei Basardschick Statt gehaltenen Gefechten ein, denen bald nachher mehrere andere folgten, worin die militärischen Vorfälle bei Schumla und Barna am 10., 15., 16., 17., bis zum 20. Juli, angezeigt wurden. Nach jenen Berichten wäre in den sämtlichen zwischen dem 7. und 20. d. M. vorgefallenen Gefechten, besonders an letzterem Tage vor Barna, der Vortheil auf der Seite der Türken gewesen; und sowohl Hussein Pascha und Halil Pascha, welche im Lager bei Schumla kommandiren, und der Kapudan Pascha, der die Vertheidigung von Barna leitet, als auch die Garnisonen in den Donau-Festungen Süstria, Rustschuck und Widdin, namentlich die von Rustschuck bei Giurgewo, und die von Widdin bei Kalefat, beides auf dem linken Donau-Ufer, sollen theils die Angriffe des Feindes siegreich zurückgeschlagen haben, theils selbst, und mit bedeutenden Successen, angrißweise zu Werke gegangen seyn. Diese beruhigenden Nachrichten mußten in Ermangelung aller andern, auf die Bewohner der Hauptstadt einen sehr günstigen Eindruck machen. Die allgemeine Bewaffnung ist dadurch nicht wenig belebt worden. Mehr als 60,000 streitfähige Individuen aus der Klasse der hiesigen Gewerbs-Inhaber und Bürger haben sich als Freiwillige bei dem Seraskier Eysrew Pa'cha einschreiben lassen, und dieser glaubt, wenn der Hauptstadt selber eine Gefahr drohen sollte, die Anzahl jener Freiwilligen leicht bis auf 100,000 Mann vermehren zu können. Diese und ähnliche Maßregeln gehen ohne alle Störung der öffentlichen Ordnung vor sich; und es hat noch kein Erzeß gegen Franken und nicht mohamedanische Individuen Statt gefunden. Es soll einen Augenblick die Rede davon gewesen seyn, einen Theil der Griechen zu entfernen, weil man gefährliche Anschläge von ihnen besorgte. Dieser Entschluß, wenn es wirklich Ernst damit war, ist gleich wieder aufgegeben worden. Bemerkenswerth ist das von dem griechischen Patriarchen den Kirchen bei Konstantinopel in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg vorgeschriebene Gebet, welches von dem Priester nach dem Dpisthambonon (Gebet, welches, nach beendigter Liturgie, hinter der Kanzel, mitten in der Kirche, hergesagt wird), in Gegenwart des ganzen Volkes, das am Schlusse einstimmig Amen zu sagen hat, vorgebetet werden soll: „Gebet. Herr unser Gott; Gott Abrahams, Isaaks und Jacobs, der du in deiner Weisheit Alles, was sich unsern Blicken darbietet, aus dem Nichts hervorgezogen, durch deine unbegreifliche Vorsehung, und durch deine unendliche Barmherzigkeit das Heil des Menschen-Geschlechtes gewirkt, und Alles zum Wohl deiner Geschöpfe geleitet; der du in dem alten Bunde gesagt hast: Durch mich herrschen die Könige etc., und in dem neuen Bunde: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist; der du durch den Mund des Apostels befohlen hast, daß man vor Allem inbrünstige Gebete für die Könige und Fürsten zu dir emporschicke; du König der Glorie, erhöre das Gebet, welches deine demüthigen und sündhaften Diener für unsern sehr mächtigen, friedfertigen, und gnädigen Sultan an dich richten, und schenke ihm, seiner erlauchten Familie, allen Mitgliedern seines Rathes und allen Befehlshabern seiner Heere lange und glückliche Lebens-tage. Mache, daß Friede und Ruhe in seinem Reiche herrschen, und daß er allen Bürgerkrieg und jede Insurrektion ersicke. Ja, Gott der Barmherzigkeit, erhöre unsere demüthigen Bitten, und stärke,

besonders unter den gegenwärtigen Umständen, sein Reich mit deinem unüberwindlichen Arm; verleihe seinen Heeren den erforderlichen Muth, um ihre Feinde zu überwinden, und sich mit Siegeszeichen zu bereichern. Zerstreue diejenigen, welche sich gegen ihn erheben. Möge Ruhe in allen seinen Staaten herrschen, und jede Insurrektion auf immer daraus verbannt seyn. Mache endlich, daß alles zu seinem Besten und zu seinem Nutzen ausschlage, damit wir, unter den Fittigen seines Schutzes ein ruhiges und glückliches Leben führend, den heiligen Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, jetzt und in alle Ewigkeit loben und preisen mögen. Amen.“ Am 18. traf ein sehr unglückliches Ereigniß die große türkische (vom Sultan Semlin III. angelegte) Pulverfabrik bei Asabli. Ein Blitzstrahl entzündete sie, und sie flog mit den bedeutenden, auf 700 Centner geschätzten, Vorräthen augenblicklich in die Luft. Von 180 Arbeitern oder Wachen verloren 150 ihr Leben. Es ereignete sich dabei der äußerst seltene Zufall, daß einer der Arbeiter, sammt einem Pferde, aus der Mitte der Fabrik hoch in die Luft geschleudert ward, und 300 Schritte weit davon in einem Weinberge unbeschädigt zur Erde fiel.

In Smyrna haben sich verschiedene bössartige Krankheiten, doch nicht das Pestübel, gezeigt, welches auch der Kommandant der niederländischen Eskadre, van der Koeff, in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. unterlegen ist.“

— Nach Handelsbriefen aus Konstantinopel vom 25. Juli, soll Adrianopel, die zweite Stadt des Reichs, die wenig oder gar keine Vertheidigungsmittel besitzt, und durch ihre Lage nicht geeignet scheint, einem feindlichen Angriffe langen Widerstand zu leisten, dennoch besetzt werden, woraus zu schließen ist, daß man in Konstantinopel einen Angriff der Hauptstadt zu Wasser und zu Lande für möglich hält. Nach denselben Handelsbriefen hat der Großherr einen Ferman erlassen, wodurch neuerdings die ganze Nation zur Ergreifung der Waffen gegen die Ungläubigen aufgefordert, und allen Paschas und Kommandanten die hartnäckigste Vertheidigung ihrer Posten, bei strenger Verantwortlichkeit zur Pflicht gemacht wird. Namentlich soll in dem Ferman Ibrahim Pascha erwähnt, und demselben aufgegeben seyn, unter keiner Bedingung Morea zu verlassen, sondern sich daselbst-aufs Beharrlichste zu wehren.

— Die Augsb. Allgem. Zeitung sagt in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Juli: Die Pforte scheint über die durch ihre Truppen bei Schumla und Barna angeblich erfochtenen Vortheile wohl vergnügt, doch von ihren Besorgnissen nicht ganz befreit zu seyn, wenigstens deuten alle ihre Anordnungen dahin, daß sie die gefährlichsten Tage noch erwartet, und daß, wenn die türkischen Truppen seit ihrer frühern Bekanntschaft mit den Russen nicht gewonnen, diese hingegen eine größere Kriegserfahrung erworben haben. Alle fremden Offiziere, von welcher Nation sie seyn mögen, die in dem Lager bei Schumla und in den festen Plätzen angestellt waren, sind nach der Hauptstadt zurückgeschickt worden, um sich mit Abriistung der Milizen zu beschäftigen. Auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn ist der Gebrauch, den getödeten Feinden die Ohren abzuschneiden, abgeschafft, so wie die Gefangenen auch nicht mehr nach der Hauptstadt gebracht, sondern in den Provinzen vertheilt werden. Allen jungen Leuten in der Hauptstadt ist befohlen, sich jeden Augenblick zum Marsche bereit zu halten.

In der türkischen Armee, besonders in dem Lager bei Schumla, zeigt sich hie und da ein Funke des alten mauritanischen Janitscharen-Geistes, und Hussein Pascha hat Mühe, sich Gehorsam zu verschaffen. So soll nach dem am 17. vorgefallenen Vorpostengefichte ein Bimbasha, Chef eines Reiterregimentes, der nicht ganz seine Schuldigkeit gethan hatte, und von Hussein bedroht wurde, sich dergleichen, so lieb ihm sein Leben sey, nicht mehr zu Schulden kommen zu lassen, das Pistol gezogen, und auf

den Seraskier, ohne ihn zu treffen, abgefeuert haben, worauf Hussein Pascha den Säbel zog, und dem Verwunden den Kopf spaltete. Das Reiterregiment, das seinen Chef rächen wollte, soll auf Hussein's Befehl zusammen gehauen worden seyn. Dem Pascha von Jaktchia ward der Kopf abgehauen, und der Pascha von Ibraila zu Schumla ins Gefängniß geworfen.

#### Grlehenland.

Triest, 9. Aug. Nach Schifferausagen soll Ibrahim Pascha von seinem Vater die Erlaubniß erhalten haben, Morea zu räumen, mit der Anzeige, daß die zu seiner und seiner Truppen Abholung nöthigen Transportschiffe bereits von Alexandrien abgegangen seyen. Man glaubt also, daß, wenn die französische Expedition in Morea ankommt, Ibrahim Pascha nicht mehr dort seyn werde.

#### Frankreich.

Die französischen Zeitungen theilen jetzt die früher erwähnte Bitt- und Denkschrift mit, welche die Bischöfe Frankreichs, als Protestation gegen die beiden königl. Ordonanzen vom 16. Juni über die geistlichen Sekundär-Schulen (S. d. Kro. 100 d. 3) an Sr. Maj. den König erlassen haben. Die Bischöfe sagen in dieser Denkschrift: „Der Fürst dürfe haben und er habe wirklich über die geistlichen Schulen, welche bestimmt sind, das Priesterthum zu verewigen, die Aufsicht, welche notwendig ist, um die öffentliche Ordnung zu sichern, die Rechte und die Ehre der Souveränität aufrechtzuhalten; er könne die Reform der Mißbräuche, welche die bürgerliche Ordnung interessiren, fordern und aus eigener Macht vollziehen; er dürfe sogar in der Eigenschaft eines Bischofs des Aeußern die Reform der Mißbräuche im geistlichen Stande verlangen und den Beistand des weltlichen Armes zur Aufrechterhaltung der kanonischen Regeln leihen: man gibt dieß zu; es stehe ihm frei, diesen Anstalten einen Schutz, Privilegien, Wohlthaten, in der Absicht die Fortschritte des Glaubens zu begünstigen, indem er dazu beiträgt, die Diener des Evangeliums fortzupflanzen, zu verleihen oder zu verewigern; die Religion ist nicht undankbar und wird ihm hundertfach, als Preis seiner Freigebigkeit, nicht nur Dankbarkeit und Zuneigung, sondern auch Ergebenheit und Dienste zurückgeben; die geistlichen Schulen mögen auf diese Weise eine Sanction erhalten, wodurch sie in den Genuß aller jener Vortheile, in deren Besitz alle übrigen geistlich anerkannten Anstalten sind, treten; sie mögen die Fähigkeit zu erwerben, zu verkaufen, zu besitzen u. haben; diese Vortheile mögen ihnen sogar nur unter gewissen Bedingungen bewilliget werden, ohne deren Erfüllung sie derselben nicht würden genießen können; in diesem Allem liegt nichts, was die politische Gewalt überschreitet, was die geistliche Gewalt angreift; allein über diese Gränzen hinaus ist die Usurpation zu befürchten, ist dieselbe sehr nahe.

„Behaupten, daß keine Schule, welche bestimmt ist, zur Frömmigkeit, zur Wissenschaft und zu den priesterlichen Tugenden auszubilden, ohne die Ermächtigung des Fürsten bestehen könne; daß die Bischöfe, welche übrigens allen Gesetzen unterworfen sind, die jungen Samuels, welche der Herr von Kindheit an zum Priesterthum beruft, nicht vereinigen dürfen, um sie zum Dienst des Altars und des Tabernakels geeigneter zu machen; daß es ihnen nicht frei stehe, die Erziehung, die Leitung, den Unterricht dieser theuren und kostbaren Junge jenen Lehrern anzuvertrauen, die sie für die geschicktesten und fähigsten halten, dieselbe durch tausend Gefahren bis zum Ziele ihres Berufs zu leiten; daß sie dieses Haus der Propheten nicht segnen und vervielfältigen können: dieß heißt, die Kirche in demjenigen, worin sie am unabhängigsten ist, unterjochen wollen; dieß heißt, die Rechte ihrer göttlichen Sendung angreifen; dieß heißt, jene Worte, welche auf alle Zeiten passen: „Gehet hin und lehret“ verewigen angreifen; dieß heißt,

die Geschichte der Kirche falsch machen. Im Schoße der Verfolgung stand es ihr frei, in den Gefängnissen und in den Catacomben Priester zu bilden; die Kaiser haben, indem sie ihr den Frieden gaben, die Schulen und Klöster, worin die Kirche die Hoffnung ihres Priesterthums sammelte, ihren Verordnungen nicht unterworfen, und, wenn sie sich bisweilen einmischten, so geschah dieß nur durch ihren Schutz, durch ihre Freigebigkeit in rein weltlichen Dingen. Seitdem hat die Kirche Rechte, welche ihr göttlicher Stifter ihr anvertraut hat, nicht vergeben können.

„Nach dieser Darstellung geht zuvörderst hervor, daß die Ordonanzen, welche über die kleinen Seminarien entschieden haben, ihnen wohl das gesetzliche Daseyn und mit diesem alle bürgerliche und weltliche Vortheile, welche dasselbe begleiten, verleihen konnten; daß sie ihnen ebenfalls Unterstützung, Dotationen, Häuser zu ihrer Einrichtung, bewilligen können; aber daß sie nichts über ihr Daseyn im eigentlichen Sinne vermögen, indem es eine Folge der göttlichen Sendung ist, daß die Bischöfe, indem sie übrigens den Landesgesetzen nachkommen, in allem Andern das Recht haben, das Predigen des Evangeliums, die Spendung der Sacramente und die Wohlthaten eines Amtes zu verewigen, welches das Heil der Seelen zum Gegenstand hat. Die Weise, sich dieses Rechtes zu bedienen oder vielmehr diese Pflicht zu erfüllen, kann nach den Zeiten und Bedürfnissen verschieden seyn; aber die Ausübung desselben steht nicht weniger den Bischöfen zu; sie kann ihnen nicht bestritten werden.

„Wir wollen unsere Betrachtungen nicht weiter fortführen, obgleich sie sich uns in Menge darbieten. Franzosen! wir wollen weder unser Jahrhundert, noch das in unserm Vaterlande organisirte Erziehungs-System anklagen; als Bischöfe müssen wir auf die Gefahren, welche die Jugend, die Hoffnung der Kirche und des Staats, umringen, aufmerksam seyn. Wenn wir nicht die Macht haben, sie vor allen Gefahren, welche sie bedrohen, gänzlich zu bewahren, so müssen wir wünschen und dringend fordern, daß man wenigstens die heilsamen Maßregeln nicht verwerfe, welche die Zahl derselben vermindern und ihr Uebermaß schwächen können.

„Sire, wie tief auch der Kummer der Bischöfe seyn mag, daß sie sich in der schmerzlichen Nothwendigkeit befinden, vielleicht Sr. Maj. zu betrüben, indem sie Sie bitten, die Maßregeln, welche Sie verordnet haben, durch Mittel, die Ihre Besorgnisse zerstreuen, zu lindern, trösten sie sich jedoch und beruhigen sich durch den Gedanken, daß diese Maßregeln nur mit Widerwillen und in der Ueberzeugung ergriffen worden sind, daß sie, wenn sie sich mit den Pflichten des Christenthums vereinigen lassen könnten, durch die Härte der Zeiten unumgänglich notwendig wurden. Sie täuschen sich daher nicht, wenn sie hoffen, daß die Räte Sr. Maj. durch die Bemerkungen des Episcopats besser unterrichtet, sich beeilen werden, Ihnen Modifikationen vorzuschlagen, welche fähig sind, demjenigen zu entsprechen, was die souveräne Würde und die Autorität des Gewissens, der öffentliche Friede und die nur zu langen Schmerzen der Religion fordern.

„Ja, Sire, es sind alle Bischöfe Frankreichs, welche sämmtlich von Ewr. Maj. das Heilmittel gegen die Uebel, deren drückende Last sie sämmtlich tragen, begehren, und nicht mehr nur einige einzelne Bischöfe, welche ein drohendes Unheil abzuwenden suchen. Wenn es unter ihnen einige, obgleich in sehr geringer Anzahl gibt, welche in der Meinung über das, bei diesen schwierigen Umständen zu beobachtende Verfahren abweichen, so gibt es doch keinen Einzigen, der nicht die Gefügigkeit des allgemeinen Kummers theilt, und der nicht fest glaubt, daß die Frömmigkeit des Sohnes des h. Ludwigs die ehrfurchtsvollen Wehklagen nicht verwerfen werde, welche das ganze Episcopat vertrauensvoll an ihn zu erlassen wagt.“

— Die Pairskammer hat am 14. August das Ausgabe-Budget für 1829 mit 117 gegen 2 Stimmen und am 16. jenes der Ausgaben für 1829 mit 116 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Das Einschiffen des Materials der Expeditions-Truppen hat zu Marseille am 11. August begonnen; 45 Transportschiffe sind von dort am 8, 9. u. 10. nach Toulon unter Segel gegangen. Der General-Lieutenant Maison ist nebst mehreren andern Generalen und Ober-offizieren am 9. von Marseille nach Toulon abgereist. Zu Toulon waren bereits viele Truppen angekommen; am 8. waren daselbst 25 Transportschiffe eingetroffen; 25 andere wurden am 9. Abends dort erwartet; außer denselben lagen deren bereits 32 auf der Rhede, welches im Ganzen 82 Transportschiffe ausmacht.

— Der Messenger des Chambres enthält die Botschaft, welche Bolivar an den großen Konvent von Columbien erlassen, und worin er die Ideen entwickelt hat, welche in der von ihm zusammenberufenen außerordentlichen Versammlung vorherrschend seyn sollen. Er scheint, nach dieser Botschaft zu schließen, die ganze Verfassung von Columbien umformen zu wollen.

— Consolid. 5 v. Hund. am 16. August 107 Fr. 35 C.; dreiproz. 72 Fr. 50 C.

### Anfrage wegen eines merkwürdigen Ereignisses bei dem Erdbeben vom 18. Februar 1756.

Als Anhang zu meiner kleinen Schrift über das Erdbeben vom 23. Februar 1828 (Halle) habe ich, auszüglich aus einem Manuscripte, Nachrichten von Erdbeben-Wirkungen in der Gegend von Düren in den Jahren 1755 und 1756, abdrucken lassen. Darin heißt es unter andern bei der Schilderung des Erdbebens vom 18. Februar 1756: „In einem Walde, eine Stunde von dem Hause Werddgen und eben so weit von Esweiler, wurde die Oberfläche der Erde, in einem Umkreise von etlichen 100 Schritten, theils zerspalten, theils verschlungen; die darauf stehenden Bäume versanken, oder wurden ausgeworfen und von ihrer Stelle gerückt, und es bildete sich an dieser Stelle ein kleiner See, den man für unergründlich hielt.“

In den „Neuen genealogisch-historischen Nachrichten vom Jahr 1756“ (einer Art von Zeitung) scheint in folgenden Worten dasselbe Ereigniß beschrieben zu seyn, jedoch mit näher bedingenden Umständen: „In der Gegend ist ein Abgrund entstanden, und an einem zwischen Düren und Montjoie gelegener Orte hat sich auf einem Gebürge, der Bretsberg genannt, eine Oeffnung herfür gethan, welche 50 Fuß tief, 150 breit und 400 lang ist. Die Steine und Erde, welche in dem leeren Raum gewesen, sind mit den Bäumen, womit dieser Berg besetzt gewesen, sehr weit geworfen worden, und machen jetzt gleichsam eine Art von einem Damme aus, der die Oeffnung umgibt. Diese natürliche Mine ist mit solcher Heftigkeit aufgeflogen, daß die Steine zerschmettert und die Bäume zerknirscht, zerbrochen und ihrer Rinde beraubt worden.“

Es wäre noch von großer naturhistorischer Wichtigkeit, wenn man die Lokalität dieses Ereignisses oder dieser Ereignisse, in so ferne es verschiedene seyn möchten, näher untersuchen könnte. Eine solche mit Explosion verbundene Gebirgs-Einsenkung bei einem Erdbeben ist in der That eine seltene und wichtige Erscheinung. Es fragt sich, ob die Punkte noch genau angegeben werden können oder nach jenen unvollständigen Nachrichten noch nachweisbar sind. Vielleicht hat sich davon noch Einiges in der Tradition erhalten. Der Unterzeichnete würde Notizen hierüber sehr dankbar anerkennen, und bittet recht angelegentlich alle Ortskundige darum. Die Nachrichten könnten entweder, da sie einen allgemein interessanten Gegenstand betreffen, der Redaktion dieses Blattes zum Abdrucke mitgetheilt werden, welche denselben gewiß sehr gerne veranlassen wird, oder auch brieflich an den Unterzeichneten gelangen, der demnächst das Bezügliche, mit oder ohne Nennung des Mittheilers, ja nach dessen Wunsche, dem wissenschaftlichen Publikum vorlegen, auch eine nähere örtliche Untersuchung veranlassen würde. Bonn, den 17. Aug. 1828.

Dr. Röggerath, R. Oberbergath und Prof.

### Konzert-Anzeige.

Die Unterzeichneten, welche binnen kurzer Zeit zu ihrer weitem musikalischen Ausbildung nach Berlin abgehen, beehren sich, einem verehrten und kunstliebenden Publikum die Anzeige zu machen, daß

sie vor ihrer Abreise dahier am Dienstag den 26. August im Saale des Herrn Horst auf dem Domhose ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben gesonnen sind.

### Programm.

#### Erste Abtheilung:

Duvertüre aus der Oper: der Freischütz, von C. M. v. Weber.  
Rondolletto für's Violoncelle von Bern. Romberg, vorgetragen von Bern. Breuer.

Großes Klavier-Konzert von Hummel, erster Satz, (A mol), vorgetragen von Franz Weber.

#### Zweite Abtheilung:

### Die letzten Dinge,

großes Oratorium von L. Spohr.

Da ein glücklicher Zufall uns den berühmten Flötisten Herrn Drouet zuführte, und derselbe die Gefälligkeit haben wird, durch ein Andante mit Variationen über ein Thema von C. M. v. Weber mit ganzem Orchester, von seiner eignen Komposition, unser Konzert verschönern zu helfen, so glauben wir uns daher zu der Hoffnung berechtigt, daß ein geehrtes Publikum unser Unternehmen mit geneigter Theilnahme unterstützen wird, und laden alle Freunde der Kunst ergebenst ein.

Eintrittskarten zu 23 Sgr. sind auf der Breitstraße No. 7 und Abends an der Kasse zu haben.

Bernard Breuer und Franz Weber,  
Mitglieder der Domkapelle.

### Von der kürzlich erschienenen Karte von Griechenland und der Türkei, nebst einer Ansicht der Dardanellen,

Preis, illuminirt, 6 Sgr.

sind nunmehr wieder Exemplare in allen Buchhandlungen zu erhalten: in Köln und Aachen bei M. DüMont-Schauberg; Köln bei Peter Schmitz; Koblenz bei Hölcher; Düsseldorf bei Schreiner; Elberfeld bei Schönian; Krefeld bei Schüller; Gladbach bei Riffarth; Geldern bei Schaffrath; Wesel bei Langel; Cleve bei Char; Hamm bei Schulz; Essen bei Bädeler.

Bei M. DüMont-Schauberg in Köln und Aachen ist angekommen:

### Müller, A., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl und zur geistlichen Geschäftsverwaltung 1c., 2te umgearb. und verm. Aufl. gr. 8. Würzb. 1 Jhr. 18 Sgr. 3 Pf.

Unsere Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die ergenste Anzeige unserer am 14. d. M. vollzogenen ehelichen Verbindung. Aachen und Haus Lauenburg, den 16. August 1828.

Leonhard Becker, Gerichtsschreiber des königl. Handelsgeschichts zu Aachen.

Maria Anna Becker, geb. Krüppel.

Am 4. dieses Monats, Abends gegen 11 Uhr, starb hiersebst der Hochwürdige Herr Johann Peter Spenrath, im 68. Jahre seines Alters.

Der Verbliebene wurde zu Lix, Kreis Jülich geboren, trat im Jahre 1782 in die Benediktiner-Abtei Braunweiler, wurde nach der Aufhebung Pfarrer in Esch bei Köln, seit 1811 Kantons-Pfarrer zu Kanten und zuletzt Bischöflicher Kommissar und Domherr des Kathedral-Kapitels zu Münster.

Diesem, zunächst für die Stadt Kanten, dann aber auch für den ganzen Kommissarial-Kreis höchst schmerzlichen Verlust, beehre ich mich hierdurch mitzutheilen.

Kanten, den 6. August 1828.

Der Bürgermeister, S c h e i l.

Ein blau seidener Regenschirm mit messingnem Stiel, ist am 14. dieses Abends bei Madame Mosler auf der Breitenstraße gegen einen andern verwechselt worden. Der denselben aus Irrthum mitgenommen hat, wird höflichst gebeten, ihn wieder an besagten Ort zurückzuschicken, wozegen der andere in Empfang genommen werden kann.

Retour-Gelegenheit nach Aachen auf den 21. oder 22. August. Zu erfragen bei Frn. Pauli auf dem Heumarkt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht wird gesucht. Die Expedition sagt wo.

### Edictal-Citation.

Der Seconde-Lieutenant und Adjutant der 2ten Abtheilung 7ter Artillerie-Brigade, Ludwig Brückner, aus Meisse im Regierungs-Bezirk Oppereln gebürtig, welcher sich am 3. Mai d. J. aus seiner Garnison Düsseldorf heimlich entfernt hat, wird hiermit vorgeladen, sich in einem der auf den 1. und 15., zuletzt aber auf den 29. November d. J., jedes Mal Vormittags um 10 Uhr, anberaumten Termine vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls, nach Vorschrift des Allerhöchsten Edikts vom 17. November 1764 wider ihn in contumaciam durch ein Kriegsgericht erkannt werden wird, daß er für einen Deserteur zu erachten und sein Bildniß an den Galgen zu schlagen, auch sein gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen zur betreffenden Regierungs-Hauptkasse einzuziehen sey.

Ingleich werden alle diejenigen, welche Gelder oder andere Sachen des Entwichenen in ihrem Gewahrsam haben, hiermit aufgefordert, davon sofort, bei Verlust ihres Pfandrechts, Anzeige zu machen, insbesondere aber dem Entwichenen, bei Strafe der doppelten Erstattung, unter keinerlei Vorwand, davon etwas zu verabsolgen. Koblenz, den 16. August 1828.

Königlich preussisches Armeekorps-Gericht.

v. Borstell,

General der Kavallerie und Kommandirender  
General des 8. Armeekorps.

Lorenz,  
Korps-Auditeur.

Das auf dem Gereonskloster unter No. 3541 (neue No. 6.) gelegene Haus, anhabend einen geräumigen Vorhof, welcher zum Theile als Garten benützt wird, und ferner einen circa sechzig Quadrat-Ruthen großen Gemüsegarten nebst Ausgang auf den Gereons-Ball, das Ganze abgeschätzt zu einem Werthe von 1700 Rthlr, soll zum besten des Elementar-Schul-Fonds veräußert werden.

Die Taxe, so wie die Bedingungen des Verkaufes liegen auf dem Stadtsekretariate zur Einsicht offen, und es können Kaufliebhaber auf deren Grund bis zu Ende dieses Monats verschlossene Anerbietungen, mit der Ueberschrift „Soumission für das Haus auf Gereonskloster“ versehen, einreichen.

Wegen Besichtigung des Hauses wende man sich an den Kirchmeister Herrn Broicher am Würfelthor.

Köln, den 12. August 1828.

Königliches Ober-Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Dächer mehrerer Gebäude der hiesigen Armen-Anstalten und Hospitaller ist die Anschaffung folgender Materialien nöthig, als:

- a) Bester Schiefer 200 Rieß,
- b) gemeine Tonnenbretten 1800 Stück,
- c) 16schühige Tannenbretten 650 Stück,
- d) Bannnägel 28000 Stück,
- e) Schiefernägel 800 Pfund,
- f) Blei, per [ ] 4 à 5 Pfund, 5500 Pfund,
- g) Pfenningsnägel 2400 Stück.

Die Lieferungslustigen werden hierdurch eingeladen, ihre Preise, inclusive des Transports bis auf die Baustelle, in verschlossenen Soumissionen, vor dem 25. L. M. in unserm Verwaltungs-Kolate im Minoriten-Kloster abzugeben, wobei bemerkt wird, daß bei den Soumissionen auf den neuen Blei, auch das Wechselgeld gegen den alten angegeben werden muß. Köln, den 13. August 1828.

Die Armen-Verwaltung. I. Urtheil.

Das in Köln Schaafenstraße No. 5418, neue No. 3, gelegene Haus mit Hofraum ist aus freier Hand für einen billigen Preis anzukaufen. Bescheid darüber bei Hahn, Notar.

Das Haus No. 797, neue No. 30 in der Spulmannsgasse dahier, mit Garten, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden, welche bei dem unterzeichneten Notar zu erfahren sind. Hahn.

Das hier in Köln, St. Kyrnstraße No. 10 und 12 gelegene Haus mit Garten ist auf ausgedehnte Zahlungs-Termine zu verkaufen und gleich zu beziehen. Die Verkaufsbedingungen bei dem unterschriebenen Notar zu vernehmen. Hahn.

### Öffentliche Möbel-Versteigerung.

Am 1. September d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr, sollen durch den unterzeichneten Gerichtsschreiber, in der Wohnung der verstorbenen Eheleute Kaufmann Martin Garstanz zu Monheim, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien-Ge-

fecten, bestehend unter anderem in zwei sehr schönen Violinen, mehreren Musikalien, Farbstoffen, Matrazzen, federnen Betten, zwölf Handmühlen zum Senn- und Farbmahlen ganz geeignet, Leinwand, Silberwerk, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücke etc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Dpladen, den 11. August 1828.

Blum, Gerichtsschreiber.

Der den 19. März 1757 in Bonn gebürtige Jakob Schoenemann, Sohn des verlebten hiesigen Bürgers Johann Schoenemann, ist seit langen Jahren ohne alle Nachricht abwesend.

Auf Anstehen von dessen Bruder, Wilhelm Schoenemann in Maestricht, werden er oder seine etwaige Verweserben vorgeladen, sich zur Empfangnahme seines nach der letzten Curatel-Rechnung 27 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. betragenden Vermögens binnen 6 Monaten zu melden, da er sonst ohne weiteres wird für todt erklärt und das Vermögen nach Abzug der Kosten seinem gedachten Bruder wird verabsolgt werden. Einz, am 13. Aug. 1828.

Königl. preuss. Justiz-Amt, Thewalt.

### Mobilar-Verkaufs-Anzeige.

In Gemäßheit Präsidial-Ordnung vom ersten des laufenden Monats und auf Anstehen des Herrn Kaspar Schneider, Advokat-Urwalt beim hiesigen Landgerichte, hier zu Köln wohnhaft, als Kurator der vakanten Nachlassenschaft des dahier verlebten Parquets-Sekretärs, Herrn Friedrich Moriz Herpel, sollen die zum obigen Nachlasse gehörigen Effecten, bestehend in modernen Zimmermeubeln, Kleidungsstücken, Leinwand, Küchengefähr, Büchern, einer goldenen Vorstecknadel, einem goldenen Siegelringe und zwei silbernen Taschenuhren, Samstag den 23. dieses Monats, um neun Uhr Vormittags, in dem Sterbhaufe zu Köln in der Stoltzstraße No. 13, durch den unterzeichneten Wolter Joseph Johann Nepomuk Bürger, königlicher Notar, im Amts- und Wohnsitz der Stadt Köln am Rheine, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Köln, den achtzehnten August achtzehn hundert acht und zwanzig. Bürger, Notar.

### Freiwillige Versteigerung.

Das auf dem Ninkenspuhl gelegene Gut, bestehend aus den sechs neben einander liegenden Häusern No. 5, 7, 9, 11, 13 und 15, wovon ersteres und letzteres mit Weinpressen versehen, durch ihre innere Einrichtung und Geräumigkeit zu Pächterwohnungen geeignet sind, und als solche gegenwärtig benützt werden, anhabend einen circa 5 $\frac{1}{2}$  Morgen kölnisch großen Wein-, Obst- und Gemüsegarten von besonders ergiebigem Boden; ferner das auf Apostelnstraße unter No. 11 gelegene geräumige Haus mit Einfahrt, Stallsung, Remise und Garten, sollen Dienstag den 16. September l. J., Nachmittags zwei Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, wobei die nähern Aufschlüsse über Preis, Zahlungsrisiken und übrigen Bedingungen zu vernehmen sind, öffentlich an den Legtbietenden versteigert werden. Bürger.

Unterzeichneter Johann Wagner, Perlenfabrikant in Mainz, empfiehlt sich zu der nächsten hiesigen Messe mit seinem Fabrikat, bestehend in allen Sorten Perlen. Da dieses Land rücksichtlich des freien Handels nun mit der Krone Preußen vereinigt, durch diese Uebereinkunft jedes hiesige Fabrikat frei ins Königreich Preußen ohne Abgabe eingehen darf, so macht Unterzeichneter das verehrungswürdige Publikum der preussischen Lande auf diesen Gegenstand aufmerksam, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine ohnehin vortheilhafte, preiswürdige Waare macht ihm Hoffnung, die nächste Messe sich mehr für jenes Land mit Geschäfts-Einleitung beehrt zu sehen. Mainz den 12. Aug. 1828.

Johann Wagner, Perlenfabrikant.

In einem Ellenwaaren-Laden wird ein Mädchen in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt, wo.

### Ein Paar brauner Wagenpferde,

Komplett eingefahren, 7jährig und fehlerfrei, stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Auf Gereonsstraße No. 51 ist eine Wohnung, bestehend aus vier tapezirten Zimmern, Alkove, nebst Küche, Speicher und Keller zu vermieten und gleich zu beziehen.

Ein Laden mit Theke und ein großer Glaschrank stehen zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

1826 unteker rother Wein ist per Quart a 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., sapsivise billiger, in der Friedrich-Wilhelmstraße No. 3 zu haben.



Bei Antiquar Späner, an den Vier Winden Nro. 1, ist zu haben: praktisches Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger bei allen Kanzel- und Altargeschäften, 6 dicke Bde., 2 Thlr. 10 Sgr. Hasler's homiletisches Repertorium zu Betrachtungen, zunächst für katholische Prediger, Freib. 1818, 5 Bde. in 8 Bde. schön geb. 4 Thlr. Koch, Anleitung für angehende Herren-Kleidermacher, nach Dartmann's Schneider-Handbuch, mit 9 groß. Kupf. in 4. 1 Thlr. Der Sieg der Freude, oder Karnevals-Almanach von 1825, (neu.) 1 Sgr. Oeuvres posthumes de Marmontel, historiographie de France, 6 Bde. 2 Thlr. 10 Sgr. Buffon's Naturgeschichte, aus dem Französischen übersezt, mit Zusätzen und vielen Kupf. verm. v. Otto, 46 Bde. mit einer Menge illum. Kupf. in led. schön geb. (wird auf ein angeheudes Gebot gegeben). Kessel's rheinisch-westfälische Monatschrift. 3 Jahrg. 6 dicke Bde. in 8 Bde. geb. 3 Thlr. Convers.-Lexikon, oder encyclopädisches Handwörterbuch, 7 Bde. in 8 Bde. geb. 7 Thlr. Elpizon, oder über meine Fortdauer im Tode, 6 Bde. 1 Thlr. Ein vorzüglich sehr schönes Standrohr, verfertigt von Dffermann. Ein Hirschfänger, mit einer türkischen damassirten Klinge, und mit Dukaten gold eingelekten Verzierungen.

Zwei englisirte Rappen, Wagenpferde, von guter mecklenburgischer Race, 8 und 9 Jahre alt und 18½ Hand hoch, welche vollkommen gesund und sehr gut eingefahren sind, stehen zu Deug, entweder allein, oder auch nebst einem Paar guter Geschüre und einem Korbwagen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfahren Kauflustige zu Deug Nro. 319.

Ein junger Mann von guter Familie sucht als Lehrling in einer Tuchfabrik nebst Färberei aufgenommen zu werden. Darauf Reflektirende wollen sich desfalls an die Expedition dieser Zeitung wenden.

### Zu verkaufen

ein vollständiges Brennergeräthe nebst zur Wirthschaft gehörigen Meubeln. Wo, sagt die Expedition.

### Eine Wohnung,

die sich durch ihre gesunde und freundliche Lage empfiehlt, bestehend aus zehn meist tapezirten und neu ausgebauten Zimmern, auf Verlangen mit Stallung und Remise, ist nahe bei Gereon und dem Lustiggebäude zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Die deutsche Buchhandlung von Conge et Overbroek in Rotterdam verlangt einen Buchbinder-Gehülfen, der durch gute Zeugnisse Beweise seines sittlichen Betragens und praktischen Kenntnissen in diesem Fache vorlegen kann. Briefe frei.

### Reise-Gelegenheit.

Gegen Mitte Septembers sucht Jemand Reise-Gesellschaft von ein à zwei Personen, um auf gemeinschaftliche Kosten nach Berlin zu fahren. Die Expedition gibt nähere Auskunft.

### Anzeige.

In einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden diesseits des Rheines, ohnweit Köln, sind circa hundert Morgen, theils Ackerland, Garten, Baumgarten und Wiesen, von vorzüglicher Qualität, nebst schönen Wirthschaftsgebäuden, auf sechs oder mehrere Jahre zu verpachten.

Das Gebäude, welches einen großen Raum und eine schöne Lage hat, eignet sich, da der Ort, worin dasselbe gelegen, sehr bevölkert ist, zum Betriebe eines anderen Nebengeschäftes. Die Exp. sagt, wo.

In einer schönen Stadt am Rheine wird ein Frauenzimmer gesucht, welches vollständige Kenntnisse in allen Zweigen der Kopfsarbeiten besitzt, und hierin einem nicht unbedeutenden Geschäfte vorzustehen vermag.

Ein solches Frauenzimmer müßte mit guten Zeugnissen über ihre Geschicklichkeit versehen seyn, und sich über ihr moralisches Betragen gehörig ausweisen können.

Hierauf Reflektirende belieben, sich über das Nähere entweder in portofreien Briefen oder mündlich an H. J. von Wittgenstein, Ehrenstraße Nro. 27 in Köln, zu wenden.

Das Bachhaus Nro. 62 auf Severinstraße steht unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Nachricht daselbst.

Eine Schleifmaschine und zwei Schraubstöcke und ein Blasebalg sind billig zu kaufen. Das Nähere bei der Expedition.

Es wird eine Magd gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Das neu gebaute Haus in der Ursulastraße mit elf Zimmern, 1 Küche, Keller, Steinweg, Garten, Bleichplaz u. Hinterbau, steht allein oder auch mit dem Nebenhaufe Nro. 13 unter guter Bedingung zu verkaufen. Bescheid im Hause selbst.

Künftigen Dienstag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird unter der Direktion u. in der Wohnung des Herrn Antiquar Späner (Vier Winden Nro. 1) ein sechsfüßiger Stadtwagen öffentlich versteigert, wo benannter Wagen zu sehen und auch noch vor der Zeit unter der Hand gekauft werden kann.

Bestes Stuhlrohr zu 4½ Sgr. per Pfund, in Bündel von 5 und 10 Pfund, Ehrenstraße Nro. 27.

Ein auswärtiger, sehr zuverlässiger junger Mann, evangelischer Religion, von starker und gesunder Leibesbeschaffenheit, mit mannichfachen wissenschaftlichen Kenntnissen bestens ausgerüstet und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in einem hiesigen Geschäftshause gegen ein billiges Salair ein Unterkommen.

Zur näheren Besprechung bittet man die darauf Reflektirenden, ihre Adresse im Hause Nro. 35 in der Pämergasse in Köln am Rhein abgeben zu lassen.

In einer stillen Haushaltung kann ein einzelner Herr Logis, auf Verlangen auch Wäsche und Beköstigung, haben. Bei der Expedition das Nähere zu erfragen.

Das Haus Nro. 78 in der Follerstraße, von 8 bis 10 Stuben nebst Gärtchen, alle in renovirtem Zustande, steht zu vermieten.

In einer stillen Haushaltung kann ein Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, nähen und bügeln kann, gleich in Dienst kommen. Näheres bei der Expedition.

Ein Brantweinkessel mit allem Zubehör ist zu verkaufen auf dem Hause Broch in Spich. Bescheid in Nro. 34 auf dem Eigelstein.

Auf dem Neumarkt Nro. 10 steht ein schönes Lokal, bestehend im Unterhause, aus einem Saal, 3 Zimmern, Küche und Keller, und im ersten Stocke aus 5 Zimmern, nebst Stallung und Remise, zu vermieten. Dasselbe kann aber auch auf Verlangen theilweise vermietet werden. Bescheid im Hause selbst oder Gereonsstraße N. 14.

Auf Gereonsstraße Nro. 14 an dem Würfelfhor stehen 3 angenehme meublirte Zimmer zu vermieten.

Es wird ein Kindermädchen vom Lande gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Mit einer neu erhaltenen schönen Auswahl echt Frefelder Gayette empfiehlt sich bestens Heinrich Monheim, am ehemaligen Pfaffenthor Nro. 21.

Wir haben unser Geschäft in Nro. 26 Oben Marsporten verlegt, und empfehlen uns dem fernern gütigen Zuspruch unserer Abnehmer bestens. Köln, den 21. August.

Kayser u. Bornschlegel.

Mehrere gute Stellen für Apothekergehülfen sind noch zu besetzen. -- Näheres bei Hermann Jos. Essingh dahier.

Bei einfallender Linzer Kirmes ist Sonntag den 31. August, Abends Ball, und folgende Tage Morgens und Nachmittags Gartenharmonie und Abends Tanzmusik bei

Pet. unkel, zur Stadt Paris in Linz.

Heute Donnerstag den 21. August, so wie alle Donnerstage den Sommer hindurch, ausgesuchte Harmonie-Musik und Garten-Beleuchtung bei J. W. Eckardt im Prinz Carl in Deug.

### Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er am Freitag den 22. August zum vorletzten Male eine große chemisch-physikalische Abend-Unterhaltung auf der natürlichen Magie in drei Abtheilungen, im Saale des Herrn Horst auf dem Domhof Nro. 9 zu geben die Ehre haben wird. Zum Final das Non-plus-ultra.

Das größte und merkwürdigste Stück, welches diesen Abend vorkommt, ist der Zauberkasten des berühmten Pinetti, woraus die hineingelegten Sachen eine Luftreise machen, und sich nachher auf einem Thurme der Stadt, auf dem Mastbaume eines Schiffes, obet auf irgend einem Baume wiederfinden werden. Ich kann mit Recht versichern, daß dieses Stück die größte Bewunderung überall erregt hat.

Iwanowitsch von Melold.